

Der grosse Meister der Kleinen Planeten

Autor(en): **Griesser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **78 (2020)**

Heft 6

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1007113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Freimut Börngen und die heimliche Asteroidensuche

Der grosse Meister der Kleinen Planeten

Am 17. Oktober konnte Dr. Freimut Börngen im Kreis seiner Familie und mit einigen Freunden und Nachbarn in bemerkenswert geistiger und körperlicher Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Da die deutsche Bundesregierung genau ab diesem Tag Einreisebeschränkungen aus Corona-Risikogebieten verfügte, mussten meine Frau und ich unsere schon lange geplante Reise zu unserem langjährigen Freund kurzfristig absagen.

Der in Halle geborene und heute in Jena-Isserstedt lebende Fachastronom hat sich nach einem nicht ganz einfachen beruflichen Werdegang, in dem auch seine Distanz zur DDR-Politik eine entscheidende Rolle spielte, vor allem als Asteroiden-Entdecker einen klingenden Namen gemacht. Noch heute zählt er zu den erfolgreichsten Kleinplaneten-Entdeckern im deutschen Sprachraum. Doch gründet seine Fachkompetenz auf diesem Spezialgebiet vor allem in seinen eindrucksvollen Namensgebungen. Seine stets nach intensiven Recherchen und mit penibler Sorgfalt ausformulierten Namensvorschläge ehren viele historische und auch noch lebende Persönlichkeiten aus dem kulturellen, religiösen, musikalischen und wissenschaftlichen Leben, aber auch Städte und Landschaften, namentlich in Deutschland, Österreich und in der Schweiz.

HEIMLICHE ASTEROIDENSUCHE

Dabei lag das eigentliche Auftragsgebiet der DDR-Astronomen in Tautenburg ab 1960 auf dem prestigeträchtigen Gebiet der Galaxienforschung. Doch *Börngen*, der et-

liche «inoffizielle» Fachkontakte in den Westen pflegte, erkannte bald, dass er bei Galaxien gegen die wesentlich grösseren Instrumente namentlich in den USA wenig

ausrichten konnte. Er arbeitete zwar brav die ihm von den Vorgesetzten erteilten Beobachtungsaufträge ab, doch zwischendurch suchte er in ekliptik-nahen Himmelsgegen-



Abbildung 1: *Freimut Börngen* zählt zu den erfolgreichsten Asteroiden-Entdeckern im deutschen Sprachraum.

Bild: Markus Griesser

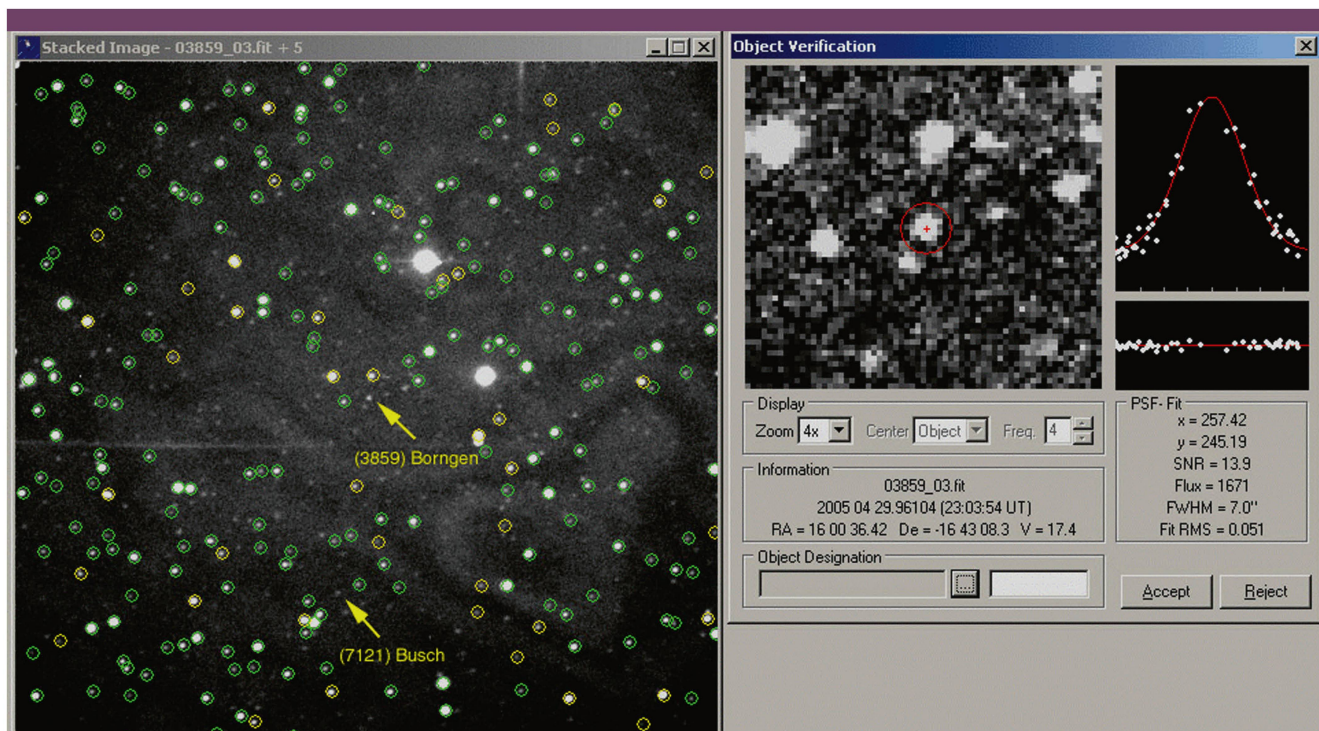


Abbildung 2: Der Asteroid (3859) «Börngen», fotografiert am 29. April 2005 und dargestellt mit dem Programm «Astrometrica» von *Herbert Raab*. Unten ist mit (7121) «Busch» der nach dem auch bei uns bekannten Satiriker *Wilhelm Busch* benannte Kleinplanet erkennbar, eine Entdeckung von *Freimut Börngen* aus dem Jahr 1989.

Bild: Markus Griesser

den gezielt nach neuen Asteroiden. *Börngen* setzte dafür am 2-Meter-Universal-Teleskop im Schmidt-Modus mit vier Metern Brennweite noch konventionelle Fototechniken ein und suchte dann die Platten an einem Blink-Komparator nach bewegten Punkten ab. Deren genaue Position wurden dann in aufwändiger Technik mit «Anhaltsternen» in der Umgebung der jeweiligen Asteroiden mechanisch und mit hohem Rechenaufwand ausgemessen. Was mit moderner Computertechnik und digitalen Sternkatalogen noch einige wenige Sekunden dauert, beanspruchte vor 30 Jahren noch Stunden. Die Messgenauigkeiten lagen aber schon damals oft unter einer Bogensekunde: *Freimut Börngen* arbeitete eben äusserst gewissenhaft und gab sich nie mit Halbheiten zufrieden.

500 TAUTENBURGER ASTEROIDEN – EINE STOLZE BILANZ

Nach der Wende arbeitete *Börngen* bis 1993 in mehreren Suchkampagnen mit dem in Heidelberg lebenden Astronomen Dr. *Lutz Schmadel* zusammen. Bis zu seiner Pensio-

nierung im Jahr 1995 kamen so noch mehrere Dutzende weitere «Tautenburger Asteroiden» dazu – über 500 sind es insgesamt geworden. Mit seinem Ruhestand stellte *Freimut Börngen* die Beobachtungsarbeit ein und übertrug die Verfolgung seiner «Lieblinge» vertrauensvoll einigen Sternfreunden, so schon Mitte der 1990er-Jahre der Volkssternwarte Drebach im Erzgebirge und ab 1999 auch mir in Winterthur. Mit modernster Elektronik und viel Geduld übertreffen wir engagierten Amateure heute die klassisch-fotografische Reichweite selbst viel grösserer Teleskope. Und so hat bis heute auch noch der letzte Tautenburger Asteroid dank unseren Bahnbogen-verlängernden Schubsern die letzte Hürde für einen Namensantrag genommen.

Unser Freund pflegte innert Monatsfrist beim zuständigen IAU-Komitee seine sorgfältig dokumentierten Namensvorschläge einzureichen. Beim Lesen dieser «Citations» staunten wir immer wieder über seine enormen kulturellen, historischen und geografischen Kenntnisse. Mit lebenswür-

diger Beharrlichkeit und einem ausgesprochenen Sinn für Gerechtigkeit servierte er den internationalen Wächtern der Asteroidennamen im Komitee der IAU auch gerne Knacknüsse. So etwa mit den Vorschlägen zur Ehrung von Widerstandskämpfern gegen die Nazi-Diktatur oder mit Namensanträgen aus der christlichen und jüdischen Religionsgeschichte. – Nicht immer drang er damit durch, da politische und auch religiöse Bezüge von einzelnen Komitee-Mitgliedern mit einem Stirnrunzeln bewertet wurden.

Ab 1999 konnte ich von der Sternwarte Eschenberg aus bei 140 Tautenburger Asteroiden zur Nummerierung beitragen. Darunter waren nicht wenige 20-Magnituden-Winzlinge, die zu erfassen mit entsprechend langen Belichtungszeiten verbunden war. *Freimut Börngen* belohnte meine fleissige Mitarbeit, indem er für rund 40 unserer Objekte Namen vorschlug mit Schweizer Bezügen. Darunter ist auch mein Lieblingsdichter *Gottfried Keller* oder unser National-Heiliger *Niklaus von Flüe*. Aber auch

den Eschenberg, von dem aus unser Observatorium seit 1979 nach den Sternen greift, hob Freimut 2017 als eine seiner letzten Benennungen an den Himmel.

HOHE AUSZEICHNUNGEN

Im Frühling 2006 ist *Freimut Börngen* vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden – eine besondere Ehre für den immer bescheiden gebliebenen Astronomen. Die Direktion der Thüringer Landessternwarte organisierte damals ein Kolloquium zu Ehren ihres so erfolgreichen Kollegen. Dr. *Johann Dorschner* vom Astrophysikalischen Institut Jena wies in seinem Vortrag in bewegenden Worten auf die grossen Schwierigkeiten hin, welche *Börngen* mit seiner ersten Benennung mit dem Zentralinstitut für Astrophysik (ZIAP) der DDR in Potsdam bekommen hatte. Der völlig unverfängliche Standort-Name «Tautenburg» wurde 1982 aus nicht nachvollziehbaren Gründen abgelehnt. Nach einem Direktorenwechsel stand unser Freund bereits ein Jahr später beim ZIAP erneut auf der Matte. Diesmal erhielt er grünes Licht, aber mit der ausdrücklichen Ermahnung des neuen Direktors, er möge doch von weiteren Benennungen absehen... Doch noch im gleichen Jahr wurde *Freimut Börngen* mit einem weiteren Namensvorschlag vorstellig: Gegen den Namen «Lambrecht», zu Ehren des damals eben verstorbenen verdienten Direktors der Uni-Sternwarte Jena, fand auch der strammste Parteisoldat im ZIAP kein stichhaltiges Argument. Bald folgten mit den Namen «Weimar» und «Dornburg» weitere regionale Bezüge. Und mit den einheimischen Musikernamen «Händel» und «Franz Schubert» sorgte *Freimut Börngen*, wie er augenzwinkernd in einer DDR-Fachzeitschrift schrieb, für «Wohlklang am Himmel»...

WEITERE AUSZEICHNUNGEN

Unser Freund wurde selber vom US-Astronomen *Edward (Ted) Bowell* geehrt, der ihm seinen Asteroiden (3859) übereignete. Im November 2007 erhielt er den Freundschaftsbecher des österreichischen Bundeslandes Salzburg und von der Stadt Hallein den *Franz-Xaver-Gruber-Preis*

überreicht. Hintergrund der letzteren Auszeichnung: *Börngen* hatte 2004 den Komponisten des weltbekannten Weihnachtsliedes *Stille Nacht* zusammen mit dem Textautor *Joseph Mohr* durch die Benennung des Asteroiden (65675) «Mohr-Gruber» gewürdigt. Schon 1997 hatte er das Grosse Ehrenzeichen der Steiermark erhalten in Anerkennung seiner rund 40 Asteroiden-Benennungen mit Bezügen zu Österreich.

Die Bergwelt übte auf unseren Freund neben den Sternen schon seit seiner Jugend eine grosse Faszination aus. So führt ihn nach der Wende eine seiner ersten Auslandsreisen zu seinem Forscherkollegen Prof. *Paul Wild* nach Bern. Selbst Jahre später schwärmte er noch vom Ausblick von Zimmerwald aus auf die eindrucksvolle Kulisse der nahen Berner Alpen. Vielleicht war es auch eine gütige Fügung des Schicksals, dass uns die letzte gemeinsame Reise mit seiner geliebten Gattin *Barbara* im Januar

2010 auf den Säntis geführt hat. Einen Monat später mussten wir in Issersted in einer bewegenden Trauerfeier Abschied von ihr nehmen. ◀



Abbildung 3: *Freimut Börngen* sucht hier in den 1970er-Jahren am Zeiss-Blinkkomparator nach Asteroiden-Spuren.

Bild: zvg von Familie Börngen